

Beilage zu Nr. 37 des Enzthälers.

Neuenbürg, Mittwoch den 8. März 1899.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Zur Förderung des künstlichen Futterbaues beabsichtigt der Verein, für seine Mitglieder den Bezug folgender Sämereien zu vermitteln:

1. Grassamen. Mischungen in bekannter guter Qualität unter Uebernahme der Frachtkosten und 20% des Ankaufspreises auf die Vereinskasse.
 2. Kleeamen. (Rotklee und Luzerne) in vorzüglicher Qualität, garantiert seidenfrei, zum Selbstkostenpreis und unter Uebernahme der Frachtkosten auf die Vereinskasse.
- Bestellungen wollen binnen 10 Tagen bei dem Vereinskassier Oberamtskassierarzt Böpple eingereicht werden.
Den 4. März 1899.

Bereins-Vorstand
Oberamtmann Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Saat-Kartoffel.

Der landw. Bezirks-Verein beabsichtigt auch heuer wieder den Bezug von roten und weißen Saatkartoffeln aus der Gegend von Rastatt oder Freiburg, Baden, zum Selbstkostenpreis zu vermitteln, falls eine genügende Beteiligung sich findet.

Bestellungen darauf wollen daher längstens bis 12. März 1899 bei Oberamtskassierarzt Böpple hier eingereicht werden.
Den 4. März 1899.

Borstand des landw. Vereins
Oberamtmann Pfeleiderer.



in größter Auswahl, ebenso Korbwaren, (Blumentische, Fantenils etc. etc.)

empfiehlt bei billigster und reeller Bedienung

Chr. Semmelrath,

Pforzheim, Deimlingstrasse.

Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Frauenalb.

Zu unserer am kommenden

Sonntag den 12. März

im Gasth. z. „König v. Preußen“ in Frauenalb stattfindenden

Hochzeits-Feier

beehren wir uns, Freunde u. Bekannte höflichst einzuladen.
Ludwig Bicking. Katharina Bürkle.



verbessert jeden Schornstein.

John's Schornstein-Aufsatz.

Bestes Mittel gegen Rauch-belästigung u. vorzüglicher

Duastabsauger.

Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise.

Ueber 43 000 Stück

in ca. 4 Jahren verkauft.

Prospekte gratis u. franco.

Neu! John's feuersichere Kaminthüre mit „Schlechwang.“

Ohne Konkurrenz!

Betreterung für das Oberamt Neuenbürg:

Wildbad: Karl Gütler, Flaschnermeister.

Großes Lager in verschiedenen Stärken von

Dachpappen

zu Fabrikpreisen.

Anfertigung von Dachpapp- u. Holzzement-Dächern bei langjähriger Garantie.

D. Döige.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab im

„Grünen Hofe“

(am Bahnhof Erbprinzen der Albthalbahn).

Ettlingen (Baden), den 1. März 1899.

Dr. Durlacher

prakt. Arzt.

Altes Kupfer, Blei, Zink und Messing

kauft zu den höchsten Preisen gegen Kasse.

Berrenerstraße 11, Pforzheim.

Stuttgarter Pferdemarkts-Lose

à 1 Mark. Ziehung am 20. April d. Js.

sind nun zu haben bei

C. Mech.

Lehrlinge

für Schlosserei, Metall-Schleiferei und Poliererei unter günstigen Bedingungen bei gewissenhafter Ausbildung für das Industriewerk Neuenbürg pr. 1. Mai gesucht.

Ebenfalls findet ein Lehrling mit guter Schulbildung Stelle auf dem Comptoir per 1. Mai.

Ferd. Staub, Bügelisenfabrik, derzeit in Stuttgart.

Schriftliche Anerbieten an Ferd. Staub gerichtet sind bei der Expedition des Enzthälers abzugeben.

Neusatz.

10 Am. tannenes

Spaltholz

hat zu verkaufen

W. Hörler z. „Sonne.“

Herrenalb.

Ein Lehrling,

der das Glaserhandwerk erlernen will, kann sofort eintreten.

Graff Herrmann, Glasermeister.

Ein jüngeres

Mädchen

sucht Stelle bei einer kleinen Familie. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Mädchen-Gesuch.

Ein anständiges braves Mädchen findet per sofort Stelle.

Frau Louise Karcher.

2600 Mark

werden von einem pünktl. Zinszahler gegen gefehl. Sicherheit aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft erteilt das Schult. Schwann.

Respectable Herrn jeden Standes finden für Neuenbürg und Umgegend dauernden

Nebenverdienst

eventuell feste Anstellung. Offerte an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kettenmacherinnen-Gesuch.

Tüchtige Kordellkettenmacherinnen die auch dieselben löten können, sowie

Ankerkettenmacherinnen finden bei sehr guter Bezahlung dauernde Beschäftigung.

Auch werden **Lehrmädchen**, die das **Kettenmachen** tüchtig erlernen wollen, sowie **Lehrjungen** bei hohem Anfangslohn u. sehr guter Aufbesserung auf Ostern angenommen bei **Haug & Wörner, Pforzheim, Bachstraße 4.**

Hch. Kunz

(vormals Eisenhut & Kunz)

Oeffentliches Geschäfts-Bureau,

Pforzheim,

Schloßberg Nr. 2, am Marktplatz.

— Telephon 586. —

Ueber 1/2 Mill. Mark Geldgewinne.

Hauptgew. 100 000, 50 000, 25 000 M. bar u. s. w.
Nächste Ziehung 15. u. 23. März.
Nürnbergerlose à 2 M.
Stuttgarterlose à 2 M.
Wohlfahrtslose à 3,30 M.
Pferdelose à 1 M.

Porto 10, jede Liste 15 J. versendet

3. Städte, Hauptagentur, Canstatt.

Haupttreffer

100 000 M. u. 50 000 M. bar.

Nürnbergerlose à 2 Mk.

Ziehung 15. März.

Stuttgarter Marienlose à 2 M.

Ziehung garantiert 23. März.

Coloniallose à 3 Mk. 30 Pfg.

Ziehung 14.—19. April.

Stuttgarter Pferdlose à 1 M.

Ziehung 20. April.

Alle 4 Lose und 4 Listen franko gegen vorherige Einzahlung von 8 M. 80 J. empfiehlt

Adolf Braun,

Stuttgart, Böblingerstr. 7.



Unterhaltender Teil.

Ein gefährlicher Auftrag.

Erzählung von George R. Sims.

Herr John Ellerton, ehemaliger Kriminalpolizeikommissar von Scotland Yard in London, saß gegen Ende eines unfreundlichen Novembernachmittags vor seinem Kamin und starrte trübselig in das ausglühende Feuer.

Abgesehen von dem ungemütlichen Wetter hatte Herr Ellerton noch andere Gründe, den Kopf hängen zu lassen.

Er war aus dem Staatsdienste geschieden, um sich zu „verbessern“, glaubte aber jetzt diesen Schritt bereuen zu müssen. In der That hatte er allen Grund, sich Uebereilung und Unbedacht zum Vorwurf zu machen.

Herr Ellerton war einer der gewiegtesten Geheimpolizisten von Scotland Yard gewesen. Von Kindheit an mit der französischen und deutschen Sprache vertraut, von einnehmendem Aeußern und feinen Manieren, war er oft von seinen Vorgesetzten mit schwierigen Aufträgen ins Ausland betraut worden. Da er ferner Pflichttreue, persönlichen Mut und viel Schlaubeit besaß, so war es ihm gelungen, mehrere äußerst gefährliche und verwegene Verbrecher der Gerechtigkeit ins Netz zu treiben. Kurz, er hatte sich in jeder Weise die Achtung seiner Vorgesetzten erworben, war verhältnismäßig rasch zu einer hohen Stellung emporgedrückt, und seine Zukunft als Beamter schien gesichert.

Leider huldigte Herr Ellerton der verkehrten Ansicht, ein ehrlicher Name und der Ruf der Tüchtigkeit seien Güter, mit deren Erwerbung man nicht sein ganzes Leben hinbringen könne, es sei denn, daß auch materielle Vorteile dabei abfielen. Er meinte, ein Gehalt von drei Pfund Sterling pro Woche nach einer zehnjährigen Dienstzeit, in der er sein Leben aber und abermals eingesetzt hatte, sei eine zu schwache Anerkennung seiner Verdienste, und wünschte eine Aufbesserung seines Gehaltes oder schnellere Beförderung, um sich seiner verhältnismäßig bedeutenden Schulden entledigen zu können.

Wie kam es denn aber, daß Herr Ellerton bei einem so üppigen Einkommen nicht verstanden hatte, sich besser einzurichten? War er ein Feinschmecker, ein Trunkenbold, ein Spieler und so weiter? Bewahre! Herr Ellerton brauchte sich keins der eben erwähnten oder angedeuteten Laster vorzuwerfen. Er hatte einen unendlich schlimmeren Fehler, ein moralisches Gebrechen, das alle seine Vorzüge und Tugenden wertlos machte.

Herr Ellerton war nämlich in der Ausübung seines Berufes „zu eifrig“ gewesen und hatte das ihm von den Behörden zugestandene Ausgabebudget fortwährend und mit bedauerlicher Konsequenz überschritten. Ein englischer Polizist, der einem mit Geld gut versehenen Verbrecher durch ganz Europa nachsehen soll, wird alle Augenblicke durch die Unzulänglichkeit der ihm bewilligten Spejen aufgehalten. Will er vorwärts, so muß er, um Hindernisse aus dem Wege zu räumen, Dienstboten zu bestechen und Auskunft zu erkaufen, in die eigene Tasche greifen. Stellte er derartige Auslagen in Rechnung, so würden sie nicht genehmigt werden.

Es ist nicht lange her, da wurde ein Kriminalpolizist, der einen lecken und schlauen Verbrecher nach sechswochentlicher Verfolgung dingfest gemacht hatte, zu seinem Vorgesetzten beordert, um über einen Posten seines Unkostenverzeichnisses Rechenschaft abzulegen. Die beanstandete Ausgabe betrug zwei Pence.

„Herr,“ donnerte sein Chef mit strenger Miene, „in Ihrer Rechnung ist ein Fehler! Eine Omnibusfahrt von dem nach dem Orte kostet einen Penny. Was soll das heißen, daß Sie zwei Pence angeschrieben haben?“

„Es kränkt mich,“ entgegnete der Polizist, „daß man mich für fähig hält, meine Herren Vorgesetzten um einen Penny zu betrügen. Zwei Pence habe ich verlangt, weil der Kondukteur so viel verlangt hat. Ich hatte Eile und sprang in den ersten besten Omnibus. Leider war es einer von der teureren Linie. Hätte ich aber

auf den billigeren Omnibus gewartet, so wäre mir während der Zeit der Mensch, dem ich nacheilte, entwischt.“

„Der Penny kann nicht genehmigt werden,“ lautete der Bescheid. „Beliebt es Ihnen, in den unrechten Omnibus zu steigen und sich überteuern zu lassen, so müssen Sie selber für den Schaden aufkommen.“ Und damit wurde der Penny von der Rechnung gestrichen.

Der Leser kann sich leicht denken, daß unter so gestalteten Umständen ein Polizist, der an übertriebener Lust und Liebe zu seinem Beruf leidet, oft seinen eigenen Beutel aufstun muß, und daß ein erheblicher Teil seines Gehaltes für Unkosten daraufgeht, die er nicht in Anrechnung bringen darf. So war es auch unserm Ellerton ergangen. Er hatte, um seine Frau und Kinder nicht notleiden zu lassen, Geld borgen müssen und stand endlich vor dem Bankrott.

Da nun seine Vorgesetzten keine Anstalten machten, ihn für seine unbotmäßigen, reglements-widrigen Auslagen zu entschädigen, beschloß er endlich, ein Auskunftsbureau zu etablieren und auf eigene Faust Privatpolizei zu treiben. Er schmeichelte sich mit der Hoffnung, sein Ruf als gewiegter Geheimpolizist würde ihm Kunden zuführen, und bei vollständiger Hingabe an sein Geschäft müsse er binnen kurzem seine finanzielle Lage günstiger gestalten können.

Demzufolge schüttelte er sich seiner Zeit den Staub des Scotland Yard von den Füßen, mietete in einer Nebenstraße des Strand ein Lokal und prangte hier als der Vorsteher von „Ellerton's Privatnachforschungs-, Detektive- und Auskunftsbureau“.

Er eröffnete im Oktober sein Geschäft mit gewaltigem Pörsamenschall, streute weit und breit Zirkulare mit verschwenkerischen Händen aus und ließ täglich in den gelesensten Londoner und Pariser Insertionsorganen Annoncen einrücken. Seitdem waren sechs Wochen vergangen, und heute, gegen Mitte November, fragte er sich mit bitterm Selbstvorwürfen, wie in aller Welt er auf den unpraktischen Gedanken gekommen wäre, ein sicheres Einkommen von drei Pfund Sterling wöchentlich aufzugeben für das Vergnügen, Bureaumiete und eine lange Rechnung an die Insertionsagenten zu bezahlen. Allerdings waren seine Dienste wiederholtlich in Anspruch genommen worden. Einige alte Damen hatten ihre Zuflucht zu ihm genommen und ihn ersucht, Erkundigungen über erkleckliche Summen Geldes einzuziehen, auf die ihnen ein Anrecht zustände, da sie vor so und so viel Jahren in der Zeitung einen Aufruf an Damen desselben Namens gesehen hätten. Unter Anderen kam auch ein Herr mit unzähligen Bündeln, die er aus unglaublich vielen Taschen hervorzog, und las Urkunden vor, laut deren er der rechtmäßige Erbe des englischen Thrones war. Er würde sich, erklärte er mit edler Herablassung, bereitfinden lassen, die Verteidigung dieses seines Erbrechtes in Herrn Ellerton's Hände zu legen, jedoch nur unter der Bedingung, daß Bezahlung erst dann erfolgen sollte, wenn Klient wirklicher Inhaber der englischen Krone sein würde. Ein junger Mann, der seinen Namen nicht nennen wollte, aber in verwandtschaftlichen Beziehungen zu den erlauchtesten Familien Großbritanniens und Irlands zu stehen behauptete, bot Herrn Ellerton eine Belohnung von tausend Pfund Sterling an, wofür er einen teuflisch ausgeklügelten mechanischen Apparat aufstände und zu Nichts machte, mittelst dessen ruchlose Schurken, Feinde besagten jungen Mannes, in einem unterirdischen Gange Menschenstimmen nachahmten, um ihn wahnsinnig zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Vor kurzem sind die ersten Hefte eines „Evangelischen Volkslexikons zur Orientierung in den sozialen Fragen der Gegenwart“ erschienen. Sein Titel sagt, was es will. Es will ein Wegweiser sein in unserm sozialen Zeitalter und umfaßt demnach als Hauptinhalt die sozialen Fragen im engeren und eigentlichen Sinn, woran sich Darlegungen aus dem Gebiete der gesamten Volkswirtschaft, der inneren Mission und Wohltätigkeit anschließen. Das ewan-

gelische Volkslexikon betrachtet alle Fragen vom Standpunkte des Evangeliums, ohne damit für letzteres auch den Anspruch zu erheben, jene Fragen gleichzeitig lösen und entscheiden zu wollen. Da das Volkslexikon sich an alle Kreise der Nation wendet, so ist es in durchaus gemeinverständlicher Form abgefaßt. Den Bedürfnissen eines schnell orientierenden Nachschlage-Werkes entspricht die alphabetische Folge der Aufsätze. Jeder Verfasser hat die von ihm gelieferten Beiträge mit seinem vollen Namen unterzeichnet und tritt mit demselben ein für seine Darlegungen, die nicht schnell zusammengeraffte Notizen sind, sondern auf Sachkenntnis und ernstem Studium beruhen. Es sind von der Verlags-handlung (Welhagen und Lassing in Bielefeld) alle Vorbereitungen getroffen, daß das Werk im Laufe weniger Monate vollständig erscheinen kann und sicher im Juni 1899 den Abschluß fertig geliefert wird. Der Gesamtpreis ist überaus billig; er beträgt 6 M., also 50 S für jedes der 12 Hefte.

Aus Baden, 24. Febr. Bezüglich des Schlosses in Heidelberg kann nun wohl als festgestellt gelten, daß die ältesten Nachweise über Bauten nicht bloß bis zum Jahre 1490 zurückgehen, sondern bis in die zweite Hälfte des 12. oder den Beginn des 13. Jahrhunderts; bestimmend für die jetzige Feststellung war die Aufindung frühgotischer Fenster mit Mauerresten. Auch Oberbaudirektor Durm erkennt an, daß da, wo jetzt die Schloßruine steht, schon zur Zeit Konrads von Hohenstaufen ein Herrenschloß stand.

Berlin, 3. März. Witterungsbericht von Rud. Falb. Die von uns für die zweite Hälfte des Februar erwartete Trockenheit ist genau eingetroffen. Auch in Bezug auf das zunehmende Sinken der Temperatur gegen und nach dem kritischen Termin des 25. hatten wir uns nicht geirrt. Auch die erwarteten Schneefälle haben sich mit diesem Termine eingestellt, nur sind sie noch spärlicher ausgefallen, als sie ohnedies schon durch die Prognose bezeichnet worden waren. Bemerkenswert aber ist es, daß am 24. auch in Oberitalien Schnee fiel. Diese Schneefälle waren das einzige Kennzeichen, durch welches sich dieser, auch von uns als verhältnismäßig trocken signalisierte Termin bemerkbar machte. Hatten wir diesen Winter überhaupt als vorwiegend milde charakterisiert und in der Halbjahrsprognose die Schneefälle in den letzten Dezember tagen als die stärksten dieses Winters bezeichnet, so haben wir auch darin Recht behalten, nur wurde insofern unsere Erwartung noch übertroffen, als auch die wenigen Taggruppen, für welche wir größere Kälte erwarteten, wie in der zweiten Februarwoche, diese Hoffnungen nicht rechtfertigten. An einen strengen Nachwinter, den andere Meteorologen in Aussicht stellten, ist gar nicht mehr zu denken. Die dafür erforderlichen Golfstrom-Depressionen fehlen diesmal gänzlich. Hochdruck der Luft ist über den ganzen Kontinent herrschend geworden. Für die nächste Zeit erwarten wir allerdings einen Rückgang der Temperatur, der zwischen dem 6. und 9. März am fühlbarsten sein dürfte. Allein, da der 11. ein kritischer Termin 1. Ordnung ist und in der theoretischen Reihung ziemlich vorne steht, ist vom 10. ab ein Steigen der Temperatur zu erwarten. Zu dieser Zeit werden auch die Niederschläge wieder zunehmen und stellenweise in schwach Schneefälle übergehen. Vom 15. bis 18. März ist Rückgang der Temperatur und Trockenheit wahrscheinlich. Am 19. bis 23. März dürften vereinzelt wieder Schneefälle eintreten.

[Schredlicher Gedanke.] Herr: „Denken Sie sich einmal, Sie würden auf eine wüste, einsame Insel verschlagen; kein Mensch wäre zu Ihrer Hilfe da...“ — Fräulein (entsetzt): „Das wäre schrecklich... mein Kleid wird ja auf dem Rücken zugetränkt!“

[Schwere Last.] „Nun, Herr Leutnant, ist Ihr Monatszuschuß eingetroffen?“ — „Jawohl, vor halber Stunde kam Postbote mit Feldbrief anjeluucht.“

Anzeige

Nr. 38.

Erscheint Montags vierteljährlich. K. 1.25.

Die Herrschafts- und Grundbuchämter der Zivilkammer des Grundbuchamtes im Sitzungsjaare 1898/99 zu wünschenswerthen Den 6. A.

werden beauftragt 1. die Be... 2. die Be... Unterb... sinnige... Epilept... 1874, 28. N... pro 1898/99 je... herber vorzuleg... schlanze in... Sollten in... feuerlöschordnun... unberzüglich zu... Den 7. M.

werden hiemit a... öffentlichen Rech... erinnert. Die 9... unter Angabe de... neugewählten Res... selben mit dem... (Nebenlassen) der... Vor der 9... festzusetzen. In... genaue Kautions... Behufs Er... etatsmäßigen Ein... Rechnung und d... bei Gemeindebesp... noch der vierte... Staatssteuer, for... Feuer und Umla... zugerechnen. In... hiebei sich ergebe... bestimmen. Die... 15. April d. J... Da, wo d... tragen war, ist b... verwahrers Besch... zunehmen und er... die Uebertragung... periodische Voru... beschloffen werde... Die gewähl... gelegten Dienst... öffentliche Rechne... Gemeinderats sin... Wahl einzuholen... Neuenbü...

